

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	9
<i>I. Der Anteil der Psychologie an der heilpädagogischen Arbeit</i>	
1. Was verstehen wir unter Heilpädagogik	13
2. Psychologie und Heilpädagogik	15
3. Anwendungsgebiete	18
4. Forschen und Helfen	20
5. Heilpädagogik und analytische Psychologie	20
6. Psychotherapie und Heilpädagogik	22
7. Zusammenfassung	23
<i>II. Unsere Kinder</i>	
Fallbesprechungen	
1. Umschulungsfälle — Hilfsschulbedürftigkeit	25
a) Peter und Manfred: psychische Leistungshemmungen	26
b) Elisabeth: Deblilität	37
c) Ewald: torpide Deblilität	39
d) Barbara: Fehlerziehung	43
2. Heilpädagogische Unterrichtsfälle	44
a) Eckehard: erethische Deblilität	44
b) Anneliese: Fehlerziehung, Deblilität, luetische Unruhe	46
c) Michael: Schwachsinn und schulische Bildungsunfähigkeit	48
d) Inge: Linkshändigkeit und scheinbare Bildungsunfähigkeit	50
e) Jan: Schreibschwierigkeiten auf Grund motorischer Störungen und andauernder Fehlerziehung	52
3. Erziehungsfälle	54
a) Ruta, ein epileptisches Mädchen	55
b) Rolf, ein schwachsinniger und fehlerzogener Knabe	57
c) Manfred: Verwahrlosung und Entwicklungsrückständigkeit	59
d) Otto, ein „unerziehbarer Dieb“	60
e) Gisela, ein Angstkind	63
<i>III. Eltern und Elternberatung</i>	
Pädagogische Verpflichtung und psychologisches Problem	
1. Das Elternhaus der Hilfsschulkinder	68
2. Elternberatung	70
3. Die Eltern müssen ihr Kind verstehen und lieben	72
Einsicht und Uneinsichtigkeit der Eltern und ihre Gründe	74
4. Erfahrungen mit Eltern schwacher und geschädigter Kinder	75
a) Eltern normaler Intelligenz und Leistung	75
(1) Man liebt sein Kind, wie es ist	75
(2) Kann mein Kind nicht wieder normal werden?	76
(3) Sind die Eltern wirklich gleichgültig?	77
(4) Uneheliche Kinder	77
(5) Überängstlichkeit	78
(6) Wer verzweifelt, spricht nicht davon	78

	Seite
b) Leistungsschwache und intelligenzgeminderte Eltern	79
(1) Gutmütigkeit und Dankbarkeit	80
(2) Wir haben Anspruch auf Hilfe	80
(3) Von der Hand in den Mund	81
(4) Asoziale Menschen	82
(5) Schläge und Beschimpfungen	82
(6) Wehre dich!	83
(7) Wir sind doch ehrbare Leute!	84
(8) Empfindlichkeit und falscher Ehrgeiz	84
c) Seelisch kranke Eltern	85
(1) Hysterische Mütter	85
(2) Wer ist nun schuld?	86
(3) Neurotische Eltern	87
5. Möglichkeiten der heilpädagogischen Elternarbeit	88
(1) Umschulungsgespräche	89
(2) Gelegentliche Gespräche	89
(3) Hausbesuche	90
(4) Elternabende und ihre Fragen	90
(5) Schulpflegschaften	91
(6) Feste und Feiern in Schule und Elternhaus	93
(7) Gezielte heilpädagogische Gespräche	93
(a) Es ist etwas vorgekommen	94
(b) Der pädagogische Gesprächskreis	95
6. Die Wandlung der Einstellung zur heilpädagogischen Schule	96
7. Zusammenfassung	97

IV. Psychologische Einsicht und heilpädagogische Hilfe

Freunde und Helfer der heilpädagogischen Arbeit

1. Ansehen und Geltung der Hilfsschule	99
2. Vorbeugende und korrigierende heilpädagogische Hilfe	102
3. Volksschullehrer und Psychologie	105
4. Wie weit soll man dem Lehrer zugestehen zu testen?	108
5. Zur psychologischen Praxis der Umschulungsprüfungen	109
6. Die Mitarbeit der Grundschullehrer an der Umschulung	111
7. Vorschläge	114
8. Der Hilfsschularzt	115
9. Die Erziehungsberatungsstelle	117
10. Der Seelsorger	118
11. Der Jugendrichter	119
12. Das Jugendamt	120
13. Der Schulrat	121
14. Zusammenfassung	122

U. Probleme des Umschulungsverfahrens

1. Die heilpädagogische Früherfassung	125
Die Hindernisse einer Früherfassung	129
2. Das Problem der zurückgestellten Schüler	131
3. Die Beratung der Grundschullehrer, eine psychologische Aufgabe und eine pädagogische Pflicht	133

	Seite
Was erwartet der Grundschullehrer vom Beratungsgespräch	135
Falsche Ansichten	136
Ziel der Beratung	137
4. Was muß geklärt werden?	138
5. Womit kann man diese Fragen klären?	142
6. Umschulungsverfahren in der Kritik	143
7. Das Sichtverfahren	147
8. Äußere Voraussetzungen der psychologischen Untersuchungen	150

VI. Das Bielefelder Sichtungs-, Prüf- und Umschulungsverfahren

1. Die Verfahren	155
a) Die Sichtung	156
b) Das Beratungsgespräch	158
c) Die Umschulungsmeldung	159
d) Die Umschulung	161
2. Die heilpädagogisch-psychologische Untersuchung	161
3. Der Bericht des Klassenlehrers	167
4. Die amtsärztliche Untersuchung	168
5. Bericht über die Bewährung des Verfahrens	168
6. Tabellarische Zusammenfassung	172

VII. Berichte und Gutachten als Arbeit des Hilfsschullehrers

1. Allgemeine Fragen	174
2. Gelegentliche Berichte	177
3. Der Personalbogen als ein dokumentarisches Entwicklungsprotokoll, seine psychologische, pädagogische und rechtliche Seite	180
a) Die Anlage des Personalbogens	181
b) Was erwarten wir vom Personalbogen	182
c) Vorschläge zur Gestaltung eines Personalbogens	184
d) Anleitung zum Gebrauch des Personalbogens	186
4. Fallbesprechungen	187
5. Das Zeugnis als psychologischer Kurzbericht	190
a) Probleme	190
b) Das Abschluß- und Entlaßzeugnis	197
6. Das Entlaßgutachten der heilpädagogischen Sonderschule	198

VIII. Allgemeine Fragen zur heilpädagogischen Erziehung

1. Heilpädagogische Erziehung und Sondererziehung	202
2. Psychologische Erziehungshilfen	204
3. Erziehung und Unterricht in der Schule	206
4. Der Erziehungsplan	212

IX. Besondere Erziehungsprobleme

1. Die erzieherische Gesprächsführung	214
2. Der Lehrer und die Lehrerin als Erzieher.	216
3. Beziehungsgestörte Kinder als erzieherische Aufgabe	216
4. Debilität und Erziehungsschwierigkeiten	220
5. Die Erziehungsprobleme der Schulstufen	221
6. Die Gewissensbildung als entscheidende Erziehungsaufgabe	224

	Seite
7. Schülerdelikte und ihre Behebung	228
a) Die Einordnung in die Gemeinschaft	228
b) Sauberkeit, Ordnung und Pünktlichkeit	231
c) Wahrhaftigkeit und Lüge	233
d) Der Eigentumsbegriff	235
e) Gehorsam	238
f) Fragen der Sexualerziehung.	240

X. Psychologische Fragen des heilpädagogischen Unterrichts

1. Der Begriff des heilpädagogischen Unterrichtes	246
2. Die Schwierigkeiten des Unterrichts bei defekten und fehl- entwickelten Kindern	250
3. Zur Frage der praktischen Veranlagung	253
4. Das Bild einer Hilfs-Schülerschaft (Begabungsstatistik) . . .	254

XI. Grundsätze des heilpädagogischen Unterrichtes

1. Erziehungsschule und Leistungsschule	260
2. Einsicht und Automatisierung als Unterrichtsziele	261
3. Die werktätige Grundlage des Unterrichtes	261
4. Die Sprache des Kindes und des Lehrers	262
5. Geistorthopädische Übung	263
6. Individualisierung	263
7. Die Übung	264
8. Die personale Bindung des Kindes	264
9. Lernen und Lehrgang	265
10. Die Leistungskurve	267
11. Ganzheitlich-analytisch-synthetischer Unterricht	269
12. Konzentration und Sinnesübungen	270
Schlußwort	271
Quellen-Nachweis	272
Namens- und Sachregister	283